

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. P. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 18.

Halle, Sonntag den 11. Januar  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Locales. — Vermischtes. — Deffentlich-mündliche Verhandlungen des Königl. Polizei-Gerichts hier.

### Deutschland.

**Berlin, den 10. Januar.** Das „C. B.“ will wissen, daß man in Wien weitgehende Pläne habe, deren Förderung auf anderen Wegen, als durch die Bundesversammlung betrieben sein wolle. Vielfache Andeutungen, welche dem Blatte geworden sind, ließen schließen, daß man in Wien die Absicht hege, zur Erörterung der verschiedensten Angelegenheiten Kongresse in der Kaiserstadt zu veranstalten. Stoff glaubte man in vielen in Frankfurt noch nicht zur Sprache gekommen oder doch nicht erledigten Fragen zu finden. Vor Allem aber werde die Abhaltung deutscher Kongresse in der Kaiserstadt um ihrer selbst Willen beliebt. Man sehe in einem solchen engen Verkehr zwischen der kaiserlichen Regierung und den übrigen, namentlich den Regierungen der kleinen Staaten, das beste Mittel, seinen Einfluß nicht bloß zu konsolidieren, sondern wesentlich zu erhöhen und zu erweitern. Daß man, wie hier und da wieder verlautet, Seitens der österreichischen Regierung für den mehr als wahrscheinlichen Fall, daß in Bezug auf die Presse Feststellungen in Frankfurt nicht zu Stande kämen, wirklich die Absicht habe, im Wege einer Einladung von Regierungs-Bevollmächtigten nach Wien, Vereinbarungen unter den Einzelregierungen auch in dieser Frage herbeizuführen, scheint eben nicht sehr unwahrscheinlich.

— Die Finanzkommission der Ersten Kammer hat nunmehr ihre Berathungen über den Septembervertrag vollendet und ihren Bericht erstattet. Derselbe schließt mit dem einstimmigen Antrage: daß die Kammer den mit der Königl. Hannoverischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrag, wegen Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein vom 7. September v. J. genehmigen wolle. Die Kommission erkennt dankbar die Grundsätze an, welche die Staatsregierung bei der Abschließung des Vertrages geleitet haben, und beantragt deshalb speziell, daß die Kammer ihre Uebereinstimmung damit erklären wolle. Zum Berichterstatter ist Herr v. Duesberg ernannt. Die Plenarberathung über den Vertrag dürfte voraussichtlich nächsten Montag stattfinden.

— Der Schriftsteller Joel Jacobi, Verfasser der Klagen eines Juden, ist vor wenigen Tagen beim Königl. Polizei-Präsidium, wie es heißt, im Zeitungs-Bureau angestellt worden.

### Frankreich.

**Paris, den 8. Januar.** Die neuen Wahlen sollen schon gegen Ende dieses Monats stattfinden. Die Einkaufsrichtern der gesprengten Nationalversammlung, Berryer, Broglie, Darn, Molé und Andere, wollen keine Wahl annehmen und die Regierung durch ihr Fernhalten isoliren. Im Ceremoniell nähert man sich täglich mehr dem Kaiserreich.

(Z. D. d. Pr. 3.)

**Paris, den 8. Januar.** Heute Morgen wurde die verfügte Entferrnung der Freiheitsbäume in allen Vierteln von Paris in völliger Ordnung und unter allgemeiner Zustimmung der Bevölkerung bewirkt. Auch hat man in Gemäßheit desselben Polizei-Präfectur-Beschlusses die Aufschriften „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, zu vertigen angefangen.

Vom 12. an beginnt die Prägung der neuen Münzen mit L. Napoleons Bild, die erste Emission soll sehr beträchtlich werden. Am 22. soll bei günstiger Witterung die große Revue der ganzen Pariser Garnison vor dem Präsidenten statt finden. (Z. D. d. Pr. 3.)

**Paris, den 7. Januar.** Es soll bereits feststehen, daß in der neuen Verfassung der Titel „Präsident“ nicht figuriren wird, und daß L. Napoleon in den amtlichen Erlässen zc. als „Prinz“ oder „Staatsoberhaupt“ bezeichnet werden soll. Sein Name und sein Bild werden fortan nicht bloß auf den Münzen, sondern auch auf den Aufmunterungsmedaillen, auf den Patenten und den Poststempeln prangen; seine Büste wird man in den Gerichts- und Bürgermeisterei-Sälen aufstellen. Schon sieht man über dem Thore des Museums die bronzene Büste des Kaisers; nächstens werden dort die geschichtlichen Gemälde der Kaiserzeit ihre alten Plätze wieder einnehmen, und der Bogen auf dem Carrousselplatze, unter welchem hindurch L. Napoleon am 1. Januar nach den Tuilerien fuhr, wird wieder den Triumphwagen tragen.

**Paris, den 7. Januar.** Man kündigt im diplomatischen Personal, so wie überhaupt im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wichtige Bewegungen an. Daß vier außerordentliche Gesandte an die Europäischen Höfe abgehen werden, um dieselben mit der Politik Louis Napoleons Bonaparte's und vielleicht sogar mit seinen Zukunftsplänen zu befreunden, ist zum Theil schon bekannt. Der General Baraguay d'Hilliers ist für Berlin, Wien und St. Petersburg bestimmt. Der General d'Hautpoul geht nach Madrid und Lissabon. Für den wichtigen und schwierigen Posten in London hatte man an Herrn Drouin de l'Huys gedacht, dessen frühere Funktionen und diplomatische Fähigkeiten ihn dafür besonders zu empfehlen schienen. Allein mehrere zarte Rücksichten machen ihn zögern und es ist daher fast ausgemacht, daß entweder der Graf Klabaut oder Herr v. Persigny die Gesandtschaft nach London übernimmt. Der Baron Brémier, gewesener Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist wegen seiner Erfahrung in der auswärtigen Politik und der durch längere Anwesenheit an Ort und Stelle gesammelten Personal- und Sachkenntnisse für eine außerordentliche Sendung nach der Schweiz so wie nach Turin, Florenz, Rom und Neapel ausersenden worden.

**Paris, Mittwoch den 7. Januar, Abends.** Die „Patrie“ berichtet: „Die Festvorstellung in der Oper war, wie sie es sein mußte, höchst glänzend, und der Präsident der Republik hat ungeheure Begeisterung erregt. Schon nach 7 Uhr füllten sich alle Plätze. Die

ersten Balkon-Logen hatte man aus Höflichkeit dem diplomatischen Corps eingeräumt, dessen Mitglieder sämtlich in großer Uniform erschienen. Die Frauen der Gefandten hatten die Logen des ersten Ranges, die Prinzessin Mathilde eine Ehrenloge inne. Die „Patrie“ meldet nun weiter, daß die übrigen Logen durch die Generale, Offiziere und Damen in glänzender Toilette, so wie die Logen zweiten Ranges zum Theile auch durch Unteroffiziere und Soldaten besetzt waren, während die konsultative Kommission, die Bürgermeister und Abgeordneten der Departements ihre Plätze im Parterre hatten. Die „Patrie“ fährt sodann fort: „Punkt 8 Uhr traf der Präsident der Republik ein, vom König Jerome und den Mitgliedern des Cabinets begleitet. Am Eingange ward er vom Direktor der Oper empfangen, welcher ihn in die mitten im Amphitheater errichtete Loge führte. Unter donnernden Beifallsjubel ließ der Präsident sich auf dem Ehrensessel nieder. Der König Jerome, Bruder des Kaisers, der Marschall Gzelmans, Großkaplan der Ehrenlegion, und der Minister Turgot saßen ihm zur Rechten, die Minister des Krieges und der Justiz zur Linken. In die zweite Reihe setzten sich die übrigen Minister und die Generale Magnan, Lawoefline und Baraguay d'Hilliers. Der Eingang der Oper, der Saal, die Gänge u. waren taghell beleuchtet. Blumengewinde und dreifarbige Fahnen schmückten die Logen, Treppen u. Vor der Oper wartete eine dicke Volksmenge, um den von 7,500,000 Stimmen Gewählten zu begrüßen. Die Loge des Präsidenten war des Staats-Oberhauptes würdig; sie war mit reichgesticktem rothen Stoffe und Goldfransen besetzt. An beiden Enden waren zwei prächtige militärische Trophäen angebracht mit den Inschriften: „Ehre und Vaterland!“ In der Mitte sah man einen großen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Ueber den beiden Trophäen schwebten zwei junge Adler, das Sinnbild unserer jungen Armee. Als der Vorhang nach dem letzten Akte gefallen war, verließ der Präsident, der die Uniform eines General-Lieutenants trug, den Saal unter dem nämlichen begeisterten Beifallsrufe, der ihn beim Eintritte begrüßt hatte.“ — Der Minister des Innern hat unterm gestrigen Datum folgendes Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, die übrigens zum Theil der darin enthaltenen Aufforderung schon zu vorgekommen waren.

Herr Präfekt! Die achtbarsten Sinnbilder verlieren diese Eigenschaft, wenn sie nur an böse Tage zurück erinnern. So bilden die drei Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ an sich eine rührende Devise; aber da man sie nur zu Zeiten der Wirren und des Bürgerkrieges erscheinen gesehen hat, so betrübt und beunruhigt ihre grobe Inschrift auf unsern öffentlichen Gebäuden die Vorübergehenden: Sie wollen daher dieselben auslöschen lassen. Es würde ferner passend sein, den Monumenten, Plätzen, Straßen u. s. w. ihre volkstümlichen Namen zurückzugeben, die sich im gewöhnlichen Gebrauch durch alle Systemwechsel hindurch erhalten haben. Keine für Frankreich ruhmvolle historische Erinnerung darf ausgeschlossen werden: das Palais National wird von Neuem Palais Royal heißen, die Academie nationale de musique wieder die Große Oper, das Théâtre de la Nation wieder Théâtre Français, die rue de la Concorde wieder rue royale u. s. w. Sie wollen mir in demselben Sinne einen Bericht über ähnliche Aenderungen abstaten, die Sie mir vorzuschlagen sich bemüht finden werden.

Heute hat auch bereits der Polizei-Präfekt in den Straßen von Paris ein Rundschreiben aufschlagen lassen, in welchem er anzeigt, daß alle Inschriften, die 1848 ihren Ursprung verdanken, ausgelöscht werden sollen. Dieser Befehl wird durch den Umstand motivirt, daß „diese Inschriften ihren ursprünglichen Charakter verloren und nur noch zur anarchischen Propaganda dienen.“

## Großbritannien und Irland.

London, den 7. Januar. Aus Plymouth ist die Nachricht von einem furchtbaren Unglück eingelaufen. Der westindische Postdampfer „die Amazone“ mit 156 Personen an Bord, hatte am 2. d. M. seine erste Reise von Southampton aus angetreten. In der Nacht vom 3. zum 4., 110 Meilen W. S. W. von den Scillyinseln brach Feuer aus. Die Trockenheit des Holzes, die Verbrennlichkeit eines großen Theils der Ladung, der heftige Wind und die ungesicherte See machten nach 20 Minuten alle Löscheruche zu Schanden. Die vorschrittmäßige Anzahl von Booten, darunter 3 Rettungsboote, war zwar vorhanden, sie konnten aber in der Verwirrung und bei dem hohen Seezuge nicht alle flar gemacht werden. Nur drei machten sich von dem Schiffe los, ehe das Pulvermagazin explodirte. Das eine erwies sich sofort als ganz unbrauchbar, seine Mannschaft rettete sich auf das zweite, das nun in Allem 21 Personen trug und im Laufe des Tages von einem Kaufahrer aufgenommen wurde. Von dem Schicksal des dritten ist keine Nachricht. Der Kapitain einer Bark hatte die unglückliche Herzlosigkeit an dem brennenden Schiffe vorüberzufahren. — Die gestern vom Cap eingetroffenen Nachrichten sind um nichts besser als die früheren.

London, den 7. Januar. Wir haben heute Nachrichten vom Kap, die bis zum 2. December reichen. Sie lassen sich in folgendem zusammenfassen. So schlimm die Berichte vom Kriegsschauplatz bisher lauteten, so waren sie doch niemals ungünstiger als diesmal. In dem Treffen bei Blinkwater verloren die Engländer einen Obersten, drei Lieutenants und mehrere Gemeine. Von den abtrünnigen Hottentoten geführt, macht der Feind fortwährend Einfälle in die Niederlassungen, und bezeichnet seinen Weg durch Mord, Raub, Brandstiftung und Verwüstung. Nach dem Treffen von Waterkloof war eine großartige Reconoscirung unternommen worden. Aber die Kaffern waren überall

auf ihrer Hut, und die englischen Truppen erlitten so bedeutende Verluste, wie sie in den früheren Kämpfen mit diesen wilden Völkerstämmen noch nicht erlitten waren. Am 4. wurde eine neue vereinigte Operation mit 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie unter General Somerset und Oberst Mackinnon unternommen, über deren Ergebnis uns jedoch erst die nächste Post Aufschluß bringen kann. In der Kolonie herrscht die Ueberzeugung, daß ohne sehr bedeutende weitere Verstärkungen an keinen Erfolg zu denken sei. — Der Entwurf der neuen Kap-Verfassung wurde in der Kolonie mit Befriedigung aufgenommen. Eine Dankadresse an die Königin fand schnell zahlreiche Unterschriften. Die Kap-Nachrichten haben auf der Börse schlimm gewirkt, engl. Fonds fielen um  $\frac{1}{4}$  pCt.

— Der „Gonduras“, der in Dover heute einfiel, brachte Nachrichten aus Port Philip, vom 1. September, wonach drei neue Goldlager, genannt die Victoria, Bunningong und Bankesgruben, gerade vor der Abfahrt des Schiffes entdeckt worden waren. Man fürchtete, die ganze Arbeiterbevölkerung werde im Sommer nach den Gruben auswandern, wodurch die nächste Erndte und Wollschur leiden würden.

## Locales.

Halle, den 10. Januar. Gestern kam F. D. die Frau Fürstin v. Liegnitz mit der Eisenbahn hier an und reiste auf dieselbe Weise nach Berlin weiter. — Auch der frühere Statthalter Holsteins Graf v. Reventlow traf gestern hier ein und setzte, nach kurzem Verweilen im Hotel zur Thüringer Eisenbahn, seine Reise weiter fort. (N. S. 3.)

## Vermischtes.

— Ein vorzüglich trauriges Weihnachtsfest erlebte neulich ein Ehepaar an der untern Saale. Zu Anfang des Decembers hatte die Frau aus einem Kochofen ein Gefäß mit siedendem Wasser herausgeholt. Während sie noch beschäftigt ist, andere Gefäße in und vor demselben zurecht zu setzen, fällt ihr drittes Kind, ein lebhafter Knabe von zwei Jahren rücklings in das Wassergefäß und verbrennt sich Kreuz und Lenden auf das Furchtbarste. Trotz augenblicklich angewandeter ärztlicher Hülfe und anfänglichen Scheines der Besserung verfiel das unglückliche Kind bald in schreckliche Krämpfe, welche nach vierzehntägigen unansprechlichen Leiden seinem Glende ein Ende machten. Während seiner letzten Leidenswoche mußte es auch der mütterlichen Pflege entbehren, da die Mutter in das Wochenbett kam und Niemand zur Pflege und Nachtwache da war, als die furchtarme Großmutter und der Vater, der von der Händarbeit die Familie ernähren sollte. Mäße dieser traurigen Fall vielen Eltern eine tief eindringliche Warnung werden. — Feuer ist kein Spielwerk — Wasser auch nicht.

— Ein Bauer in der Weichselniederung hatte 15 Wispel Weizen liegen, und schrieb behufs Verkauf derselben an einen Getreidehändler folgenden Brief: „Lieber Herr Zsig! Da mein Weizen dies Jahr sehr schön ist, so habe ich 15 Wispel davon zu liegen. — Ich will, wenn es unge, jetzt verkaufen, und schicke im angehenden Beutel eine Weizenprobe. — Ich bemerke hierbei: 1) Gefällt Ihnen die Probe, dann kostet der Wispel 56 Thlr. 2) Gefällt Ihnen die Probe nicht, dann lasse ich Ihnen den Wispel für 52 Thlr. — Ich und meine Frau grüßen Sie und die Ihrigen u. s. w.“

— Als Napoleon 1806 an der Spitze seines siegestrunkenen Heeres nach Berlin kam und sich in den königlichen Schlössern einquartierte, hatte er einmal des Nachts einen großen Schrecken. General-Lieutenant v. d. Marwitz erzählt das also: In Charlottenburg stand in dem Zimmer, in welchem der König gewöhnlich speiste, eine Uhr, welche Trompetenstücke in vollem Chore gelassen auf's Täuschendste nachahmte. Dieses Zimmer war jetzt auch in der Reihe derjenigen, die Napoleon bewohnte. Jemand ein Spatzvogel aus der preussischen Dienerschaft mußte sich wohl daran ergötzt haben, das Spielwerk am Abend aufzutreiben. Genug, um Mitternacht geht der Spektakel los. Trompeten ertönen durch das Schloß, die Adjutanten, die Dienerschaft, Napoleon selbst fahren aus den Betten heraus, und alle glauben an einen Ueberfall. Aber Alles ist wieder still, und Niemand kann begreifen, wo alle die Trompeter geblieben sind; denn man wurde nicht überfallen. Es werden Posten ausgestellt, ein Theil der Adjutanten und der Diener bleibt auf den Beinen — und siehe! um 1 Uhr wieder derselbe Lärm und zwar in einem der Zimmer. Man stürzt hin, und so wurde denn die unschuldige Uhr überrascht, ehe noch der Schabernack zu Ende war.

— Eine süddeutsche Zeitung enthält ein Gesuch, dessen Verfasser einen perfecten Clavierlehrer in Gage zu nehmen wünscht, in verzeihlicher Wortverwählung aber drucken läßt: Ein persider Clavierlehrer wird für eine kunstfünne Familie gesucht.

Von der bayerischen Grenze. Ein merkwürdiger Fall ist in dem Munde der Leute. Ein Müller findet am Wege einen bekannten Bagabunden seines Dorfes erhängt und schneidet ihn ab, da noch Leben in dem Menschen zu sein scheint. Auf der Dfenbank des Müllers erwacht der Gefenkte, steht auf und erbricht eine Geldlade. Der Müller ist aber auch bei der Hand, schlägt nach dem Entweichenden mit dem Stiefeln und trifft ihn so hart, daß er todt hinfällt. Was thun? Der Müller und seine Knechte tragen den Erschlagenen fort und hängen ihn von neuem an dem Baum auf, wo er andern Tages in den Stiefeln des Müllers gefunden wird. Sollte sich die Sache bestätigen, so dürfte eine interessante Untersuchung die Folge sein.

Dresden, den 4. Januar. In der gestrigen Versammlung des pädagogischen Vereins hielt Herr Lehrer Friedrich Wagner einen sehr anziehenden Vortrag über „Stenographie“. Derselbe schilderte zuvörderst das Verfahren der Gabelsberger'schen Stenographie als derjenigen, die das Prinzip der äußersten Kürze am consequentesten und geregeltsten festhält und durchführt und fasste das Verfahren der Stenographie in die kurze Regel: Die Stenographie stellt die Buchstaben (denn sie ist eine Lautschrift) durch das möglichst geringe Maß von Strichen, die Wörter durch das möglichst geringe Maß von Buchstaben und selbst die Sätze durch das möglichst geringe Maß von Wörtern dar. Jeder dieser einzelnen Punkte wurde durch hinlängliche Beispiele erläutert und dadurch selbst dem, der von Stenographie noch nichts wußte, einleuchtend, wie der Stenograph seine Leistungen ermöglicht. Der spannendste Theil des Vortrags war der Vergleich des Gabelsberger'schen und des Stolze'schen Systems. Um sich eine begründete Ansicht über die Stolze'sche Stenographie zu verschaffen, hatte der Vortragende dieselbe selbst erlernt und gab nun nach Vergleichung beider Systeme Folgendes als Resultat: 1) Die Stolze'sche Stenographie ist im Ganzen eine blos veränderte Form der Gabelsberger'schen Idee. 2) Die Stolze'sche Stenographie vocalisirt schärfer, als die Gabelsberger'sche, welche letztere nach dem Principe der äußersten Kürze den Vokal nicht selten ganz unterdrückt oder e statt ä, i statt ü, e statt eu etc. setzt, wenn eine Erparniß daraus erwächst. 3) Die Stolze'sche Stenographie macht dem Anfänger die Schaffung der Wortbilder für die Stammsylben im Allgemeinen bequemer als die Gabelsberger'sche, welche letztere durch ihre uningeren Combinationen der Buchstaben zuweilen zu weniger leicht zu findenden Formen führt. 4) Die Stolze'sche Schrift ist lediglich eine Feder- und insonderheit eine Stahlfederschrift, während die Gabelsberger'sche mit jedem Schreibmaterial, namentlich auch mit dem Bleistifte auf Papier und Pergament, was von besonderer Wichtigkeit für ihre Anwendung ist, gleich bequem sich herstellen läßt. 5) Die Stolze'sche Stenographie lehrt eine verständlichere Bedeutung ein und desselben Zeichens nach ein-, zwei- und dreifacher Größe desselben, was besonders bei kleinerer Schrift zu Verwechslungen der zwei- und dreifachen Buchstaben führen muß, während die Gabelsberger'sche nur eine einfache und doppelte Größe kennt. 6) Die Stolze'sche Schrift nimmt weit mehr Raum in Anspruch, als die Gabelsberger'sche. 7) Das Stolze'sche System hat den Grundsatz der äußersten Kürze sowohl bei der Buchstabenverbindung, als bei der Wort- und Satzbildung nicht, und der Stolze'sche Stenograph schreibt viel zu viel Selbstverständliches und daher nach Gabelsberger'scher Consequenz Auszuscheidendes. 8) Die Stolze'sche Schrift hat ein Heer von Sigeln — ein Sigel ist eine solche Bezeichnung eines Wortes, nach welchem dasselbe ein- für allemal nur mit einem oder höchstens zwei Buchstaben geschrieben wird — als das Mittel, um die durch die mangelhafte Anlage der Schrift unmöglich gewordene Kürze auf künstlichem Wege herbeizuführen, während die Gabelsberger'sche Schrift nur wenig Sigel hat. 9) Die Stolze'sche Schrift hält nicht Linie, daher sie eine sichtbare Schriftlinie notwendig macht, während die Gabelsberger'sche Schrift in sich selbst die Schriftlinie bildet. 10) Die Stolze'sche Schrift ist keine Kammer-Stenographie. Man wird mit ihr sehr schwer das Ziel des wörtlichen Nachschreibens einer Rede erreichen, weil das Maß der Zeit,

das sie zu schreiben lehrt, in keinem Verhältnisse zu der Zeit steht, in welcher diese Zeichen geschrieben sein müssen. Den meisten der nach Stolze sich bildenden Stenographen bleibt das völlig genaue Nachschreiben der mündlichen Rede ein ewig fernes Ziel, und nur Solche, die die Stolze'sche Stenographie sich zur Lebensaufgabe machen, können vielleicht im Stande sein, dieses Ziel, allerdings nach unverhältnismäßigen Mühen, zu erreichen, während die Gabelsberger'sche Stenographie ihrer Kürze wegen jeden thätigen Schüler sehr bald zum genauesten Nachschreiben bringt. 11) Die Stolze'sche Stenographie ist vornehmlich Gedächtniswerk und bindet pedantisch an vorgeschriebene Formen, während die Gabelsberger'sche der Individualität des Stenographirenden freien Spielraum gestattet und weit mehr den Verstand thätig sein läßt. 12) Stolze'sche Stenographie ist im Ganzen nicht leichter, als die Gabelsberger'sche, und was bei ihr auf der einen Seite leichter erscheint, wird auf der andern durch Schwereeres wieder aufgenommen. Schließlich warnte der Vortragende vor den Beurtheilungen der Gabelsberger'schen Stenographie von Seiten Stolze'scher Stenographen, die gewöhnlich auch nicht die geringste Kenntniß des Gabelsberger'schen Systems haben und ins Blaue hinaus über dasselbe absprechen.

Die Versammlung, zahlreich besucht, folgte dem gediegenen Vortrage, der wohl zwei Stunden dauerte, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. (S. G. 3.)

### Öffentlich-mündliche Verhandlungen des Königlichen Polizei-Gerichts hier

am 10. Januar 1852.

Durch Erkenntniß wurden verurtheilt:

1) 2 Personen wegen Verübung groben Unfalls jede zu 1 Thlr. event. 24 Stunden Gefängniß. 2) 2 Personen wegen Ausführung eines Baues ohne Consens jede zu 5 Thlr. event. 3 Tage Gefängniß.

Im Mandatsverfahren auf Grund dienstlicher Aussagen von Beamten wurden bestraft:

1) 4 Personen wegen verbotenen Fahrens in der großen Klausstraße 3 jede mit 15 Sgr., 1 mit 20 Sgr. event. 24 Stunden Gefängniß. 2) 2 Personen wegen Entziehung der polizeilichen Aufsicht jede mit 1 Thlr. event. 24 Stunden Gefängniß. 3) 1 Person wegen unzeitiger Düngr-, Abfuhr mit 10 Sgr. event. 24 Stunden Gefängniß. 4) 1 Person wegen Duldens des Verweilens von Gästen mit 10 Sgr. event. 24 Stunden Gefängniß. 5) 1 Person wegen verbotenen Tabakrauchens mit 1 Thlr. event. 24 Stunden Gefängniß. 6) 1 Person wegen unerlaubten Eigens in der Droßke mit 15 Sgr. event. 24 Stunden Gefängniß. 7) 1 Person wegen Ausübung der Jagd ohne Jagdschein mit 5 Thlr. event. 3 Tage Gefängniß. 8) 3 Personen wegen unterlassener Straf-Reinigung jede mit 10 Sgr. event. 24 Stunden Gefängniß. 9) 8 Personen wegen unterlassener Anmelbung von Dienstkoten jede mit 1 Thlr. event. 24 Stunden Gefängniß.

### Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: A. Desterwik, ein Sohn (Leisgau). — Dr. Hoffmann, ein Sohn (Röthen). — Zimmermeister B. Mundt, ein Sohn (Weißenfels). — Otto Jmmisch, eine Tochter (Weißenfels).

Gestorben: Gastwirth Karl Mohr (Merseburg). — Katharina Löschwik, geb. Klepp (Magdeburg). — Ludwig Wilhelm Schumann (Weißenfels). — Bürgermeister a. D. Securius (Delitzsch). — Frau Zimmermann (Weißenfels).

## Bekanntmachungen.

### Getreideverkauf.

Aus der Erbschüttung des Jahres 1851 sollen  
Dienstags den 13. Januar 1852, Vormittags  
11 Uhr,

### 40 Wispel Hafer

alternativ in Partien zu 5 Wispel und im Ganzen, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weißenfels, den 2. Januar 1852.

Königliches Rentamt.  
Reinhold.

### Bekanntmachung.

Zu dem Musik-Corps des Königlich Preussischen 2ten Infanterie-„Königs“-Regiments in Stettin werden

- 1 guter Flödist,
- 1 do. Oboe-Bläser,
- 1 do. Wald-Hornist,
- 1 do. Trompeter

und einige gute Clarinettenisten gesucht, und ihnen bei entsprechenden Leistungen angemessene Zulagen zugesichert. Auf diese Stellen reflectirende Musici werden aufgefordert, ihre Offerten, durch Atteste über ihre musikalische Fähigkeit begleitet, bald möglichst

### An die Russl.-Kommission

des oben genannten Regiments gelangen zu lassen.

### Meine bereits auch in Sachsen bekannten

## edlen und reinen Weine

versende ich den ganzen Winter hindurch, und namentlich die zuerst folgenden Gewächse, auf meine alleinige Gefahr wegen Frostschaden und aller sonstigen Nachtheile, mit dem höflichen Bemerken, daß mein Speditionshaus, im Falle die Kälte 15 Grad übersteigt, bis zu gelinderer Witterung die Weine lagert, und den Herren Bestellern hiervon Avis geben wird.

1848er Johannisberger	30 gr. Rheinweinflaschen	15 Thlr.
1848er Marcobrunner	30 „	12 „
1846er Hochheimer	30 „	12 „
1842er Scharlachberger	30 „	12 „
Der Anker der 3 letzten Sorten mit dem Faß, 32 Quart haltend		16 „
1846er leichtere, doch schöne Rhein- und Moselweine, der Anker mit Faß 7 Thlr.		20 Sgr.
Laubenheimer und Bodenheimer bis		9 „

Die Preise verstehen sich mit freier Verpackung und Körben. Um auch mehrfachen Gesuchen zu genügen, sende ich die Weine, außer wie bis dahin frei nach Magdeburg, auch frei nach Leipzig, Erfurt, Halle, Eisenach, Dresden und anderen mittelst Eisenbahn oder direkter Landstraßen zu befahrenden Städten, wobei für den Centner 7 1/2 Sgr. Fracht von Magdeburg aus, für jede Entfernung zugerechnet wird, so daß ein Korb Wein — 30 Flaschen — bis nach Gotha z. B. nur 7 1/2 bis 9 Sgr. kostet, und wo der Frachtsatz billiger, als 7 1/2 Sgr. pro Centner kostet, nur der übliche Frachtsatz berechnet wird. Der 1846er Hochheimer ist eben so fein und edel, als auch der frühere.

Indem ich um Aufträge und Vertrauen bitte, möge doch jeder der Herren Besteller, welcher sich nicht vollkommen zufrieden bedient findet, ohne Rücksicht gleich seine Auslagen nebst allen Kosten auf mich oder mein Speditionshaus unter Rücksendung der Weine nachnehmen. Die Ausstattung der Flaschen soll dem Inhalte nicht nachsehen, und sind sämmtlich mit eigenen Etiquettes und meiner Firma versehen.

Mühlheim a./Rh., im December 1851.

**J. G. Niedenhoff,**  
Weinhandlung en gros und Bahnhofsrestaurant.

**Seil-Apparat. Der Galvanische Bogen** von Kunzemann, welcher gegen rheumatische, gichtische und nervöse Leiden, wie gegen viele andere Leiden, als: Lähmungen, Harthörigkeit, Herzklappen, Schlaflosigkeit etc. sich bewährt gezeigt hat, ist nach Verhältnis seiner Stärke zu 1 Thlr. 5 Sgr. — 1 Thlr. 15 Sgr. — 2 Thlr. und 2 1/2 Thlr. mit Gebrauchsanweisung zu haben, **Halle**, im **Bücher-Commissions-Geschäft**, kleiner Berlin Nr. 414. Gegen Harthörigkeit und Bettbarnen muß dieser Apparat besonders verlangt werden und kostet 2 Thlr. — **China-Wasser**, erfrischend, belebend, nervenstärkend, a Flasche 22 1/2 Sgr. ebendasselbst.

Die rühmlichst bekannten echten **Brust-Tabletten (Pâte pectorale)** des Apotheker **Georg** in Epinal (Vogesen), ein bewährtes Beruhigungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarth etc.

sind in Schachteln zu 8 Sgr. zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schwenditz** bei **C. H. Hertel**, in **Jörbig** bei **Ful. Staufenau**, in **Sangerhausen** bei **G. Apel**, in **Duerfurth** bei **F. G. Böttcher**.



**Bock-Verkauf.** Meinen geehrten Herren Abnehmern hiermit die ergebenste Anzeige, daß der Verkauf der jungen Stähre begonnen hat. Die jungen Thiere sind wieder sehr wollreich, fein und ausgeglichen.

Zugleich stehen 100 Mütter zum Verkauf.

Nittergut **Neuhaus** bei **Delitzsch**, am 10. Januar 1852.

**Schirmer.**

**Gärtner-Gesuch.**

Ein Gärtner von gelehrten Jahren findet zum 1. Februar einen Dienst auf dem Nittergute **Gutenberg**.

Auf dem Königl. Domainen **Ante Friedeburg** wird zum sofortigen Antritt ein Gärtner gesucht. Derselbe hat sich unter Vorzeigung seiner Atteste persönlich zu melden.

Ein still, aber freundlich und in der Nähe des Waisenhauses gelegenes Logis in der 2. Etage, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Bodens, Waschküchens, Gartens u. s. w. steht vom 1. April d. J. ab zu vermieten.

Auch kann noch eine Stube mit Kammer, zwei Etagen höher gelegen, zugleich mit vermietet werden. Näheres beim Besitzer in Nr. 602 an der Moritzkirche.

**Für Geschäftsleute.**

Zum Verkauf eines überall, sowohl in Städten wie auf dem Lande gangbaren Artikels, welcher einen bedeutenden Nutzen abwirft, werden Kommissionäre gesucht. Kautions wird nicht gefordert. Nähere Auskunft wird ertheilt auf frankirte Anfragen unter Chiffer G. V. poste restante Frankfurt a. M.

**Soolweiden-Bandstöcke**

sind zu herabgesetzten Preisen, so wie **Rapp-** und **Hoggen-Spreu** zu verkaufen auf dem **Kämmerreigute Beesen**. **W. Sander.**

2 sehr freundliche ausmeublirte Stuben nebst 1 bis 2 Kammern und Gartenpromenade sind an einen soliden Herrn oder eine einzelne Dame, die keine Wirtschaftsräume gebraucht, zum 1. April zu vermieten, kl. Steinstraße Nr. 213, neben dem Kreisgericht in der Gartenwohnung 1 Treppe hoch.

Die bereits früher angezeigte Auktion der nachgelassenen Bibliothek

des **Med.-Rath Prof. Dr. Hecker** in Berlin wird nunmehr bestimmt den 26. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Auktionslocale (Alter Markt Nr. 495) ihren Anfang nehmen. **J. F. Lippert.**

Einen Lehrling wünscht jetzt oder zu Ostern **Schulze, Glasmeister.**

**Ein Buchbinderlehrling**

findet jetzt oder zu Ostern eine Stelle bei **A. Schrenk** in **Halle**, Rittergasse Nr. 640.

Leipzig, den 9. Januar.

Course im 14. Thaler-Fuße.		Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere, Aktien excl. Zinsen.	Anges. boten.	Gesucht.
Preuß. Erdbr. or à 5 Thlr.	auf 100	—	—	Leipzig. Stadt-Obligationen à 3 1/2 % im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	95 1/2
Andere ausländische Louisd'or à 5 Thlr. nach gering. Ausmünzfuße	auf 100	—	9 1/2	kleinere	—	—
Poll. Ducaten à 3 Thlr.	auf 100	—	6 1/2	do. do. 4 1/2 %	—	101
Raisler. do. do.	auf 100	—	6 1/2	do. do. 4 1/2 %	—	—
Bresl. do. à 65 1/2 Ks.	auf 100	—	5 1/2	Sächs. erb. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 von 100 u. 25	—	91 1/2
Passive do. à 65 Ks.	auf 100	—	5 1/2	à 4 % von 500	—	101 1/2
Conv.-Spec. u. Gld.	auf 100	—	—	von 100 u. 25	—	—
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	2 1/2	Sächs. laufiger Pfandbriefe à 3 %	—	87 1/2
				do. do. à 3 1/2 %	—	95
				do. do. à 4 %	—	101
				Epz.-Dresd. Eisenb. Prior.-Dbl. à 3 1/2 %	—	109 1/2
				Thüring. Prior.-Dbl. 4 1/2 %	—	—
				Königl. Pr. Steuer-Gredit-Kassensch. à 3 % im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	87 1/2
				kleinere	—	—
				K. Pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % pr. 100	—	—
				K. f. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 %	—	—
				à 5 %	—	—
				Aktien d. W. B. pr. St.	—	—
				Leipzig. Banz-Aktien à 250 Thlr. pr. 100	—	174
				Leipzig. Eisenb.-Akt. à 100 Thlr.	—	151 1/2
				do. pr. 100	—	27 1/2
				Erbau-Zitt. do. pr. 100	—	114
				Berlin-Anhalt à 200 pr. 100	—	238 1/2
				Magd.-Leipzig à 100 pr. 100	—	77
				Thüringische do. pr. 100	—	—

**Englischer Hof.**  
**James Taylor's aus Amerika**  
großes  
**bewegliches Niesen-Cyclorama**  
des  
**Mississippi-Stromes,**  
das größte Gemälde der Welt,  
ist täglich geöffnet.

Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Anfang präcise 7 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr. Billers sind im „Englischen Hof“ zu haben.

NB. Auch ist die Einrichtung getroffen, daß für Schulen zu ermäßigten Preisen Nachmittags von 3 bis 5 oder von 4 bis 6 Uhr Vorstellungen gegeben werden können.

**Stadt-Theater.**

Sonntag, den 11. Januar:  
**Die Kreuzfahrer.**  
Schauspiel in 5 Akten von A. von Kotzebue.

Montag, den 12. Januar:  
Zum zweiten Male:  
**Das Gefängniß.**  
Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Mittwoch, den 14. Januar:  
Zum ersten Male:  
**Ein Sommernachtstraum.**

Drama in 5 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel und L. Tieck. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
**A. Döbbelin.**

**Getreidepreise.**

Halle, den 10. Januar.	
Weizen 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—
Roggen 2 = 7 = 6 bis 2 = 18 = 9 =	—
Gerste 1 = 15 = bis 1 = 22 = 6 =	—
Hafer = 25 = bis 1 = 2 = 6 =	—
Weissenfels, den 8. Januar.	
Weizen 2 Thlr. 14 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.	—
Roggen 2 = 16 = bis 2 = 17 = — =	—
Gerste 1 = 15 = bis 1 = 16 = — =	—
Hafer = 25 = bis 1 = 27 = — =	—
Bitterfeld, den 3. Januar.	
Weizen 2 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.	—
Roggen 2 = 12 = 6 bis 2 = 16 = 3 =	—
Gerste 1 = 18 = 9 bis 1 = 20 = — =	—
Hafer 1 = — = bis 1 = 2 = 6 =	—
Torgau, den 3. Januar.	
Weizen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.	—
Roggen 2 = 14 = 10 =	—
Gerste 1 = 25 =	—
Hafer 1 = 2 = 8 =	—

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:**  
am 9. Januar,  
am alten Pegel 11 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 1 Zoll.

Magdeburg, den 9. Januar.	fl.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Antiehe	5	—	—
Staatsschuld-scheine	3 1/2	—	—
Berein. Dampfschiff-Stamm-Akt.	—	—	—
do. Prior.-Aktien	5	89	—
Magdeburg-Leipzig. Stamm-Aktion	4	240	239
do. do. Prior.-Aktien	4	100	—
do. Halberst. Stamm-Aktion	4	—	149
do. do. Prior.-Aktien	4	100	—
do. do. do.	4	—	—
do. do. Prior.-Aktien	5	—	103
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143 1/2
do. 2 Monat	—	—	143
Hamburg kurze Sicht	—	—	151 1/2
do. 2 Monat	—	—	151
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	56 1/2
Preuß. Friedrichs-or	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Thlr.	—	—	110 1/2

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.